



ZIN: Neue Apfelsorte schneller als geplant

Offen für Erzeuger aus anderen Anbaugebieten

Über die Gründung der Züchtungsinitiative Niederelbe (ZIN) hatte die *Monatsschrift* schon einmal in 2005 berichtet. Seitdem war es, zumindest außerhalb des Alten Landes, still um diese Organisation geworden. Dass die ZIN die von der Baumschule Nicolai mündlich zugesagte Lizenz für 'Kanzi' dann erhielt, hat die Skepsis eher noch vergrößert. Doch der Schein trügt. Züchtung erfordert naturgemäß einen langen Atem. Rund 50 Sorten aus den seit 2003 erfolgten Kreuzungen befinden sich bereits in der 2. Selektionsstufe. Damit hat man gegenüber dem ursprünglichen Konzept deutlich Zeit eingespart. Einige dieser Sorten weisen ein sehr gutes Potenzial auf und man rechnet damit, um das Jahr 2015 eine marktfähige neue Sorte präsentieren zu können.

Dr. Wilhelm Ellinger führte mit dem Pressesprecher der ZIN, Ulrich Buchterkirch, ein Gespräch über das Konzept der Züchtungsinitiative, über das bisher Erreichte und seine Erwartungen.

Ulrich Buchterkirch (28) zählt zu den Gründungsmitgliedern der ZIN, die im Gebiet auch schon als die „jungen Wilden“ bezeichnet wurden. Er hat vor zwei Jahren den elterlichen Obstbaubetrieb in Krum-

mendeich in Nord-Kehdingen übernommen. Von den 35 ha Anbaufläche entfallen 32 ha auf Apfel und 3 ha auf Süßkirsche (überdacht). Im Apfelsortiment dominieren 'Elstar' (30%) und die 'Jonagold'-Gruppe (25%), ferner kommen 'Gala', 'Braeburn' und 'Holsteiner Cox' auf nennenswerte Anteile. Obstbau in Kehdingen erfordert mehr Windschutz als im Kerngebiet des Alten Landes, dafür ist der Infektionsdruck, z.B. bei Apfelwickler, Schorf oder Krebs, geringer. Der Betrieb verfügt über eigene CA/ULO-Lager für 600t und kann auf weitere 700t im Gemeinschaftslager zugreifen. Er ist M.AL.-Mitglied, sortiert und verpackt selbst und setzt seine Produktion über einen Vertragsvermarkter der M.AL. (Marktgemeinschaft Altes Land) ab.

Dr. Ellinger: Mit der ZIN wollten die Erzeuger die Züchtung in eigene Hände nehmen. Wie kam es zu dieser Initiative und wer waren die Initiatoren damals?

Ulrich Buchterkirch: Eigentlicher Initiator war Jakob-Hinrich Feindt, der Leiter der Obstbauschule Stade. Er bemerkte, dass bei einigen von uns jungen Obstbauern großes Interesse an diesem Thema besteht. Für uns war es unvorstellbar, dass ein Gebiet wie das Alte Land mit 10 000 ha Obstbau keine eigene Züchtung mehr besitzt. Schließlich

setzten sich sieben junge Obstbauern mit J.-H. Feindt zusammen, um über weitere Möglichkeiten zu diskutieren. Dies war die Geburtsstunde der ZIN.

Und wann war das?

Im Jahr 2000 wurde begonnen, ein Konzept zu entwickeln. Wir wollten nicht in Konkurrenz zum Versuchsring treten. Wichtiger Bestandteil unseres Konzeptes war, die Kosten durch das Einbringen möglichst vieler Eigenleistungen niedrig zu halten. So wird z.B. die Selektionsfläche durch einen unserer Mitgliedsbetriebe bewirtschaftet. Wir bezahlen auf Stundenbasis, haben keine Maschinen gekauft, sondern mieten, und sparen Geld durch Kooperationen.

Als Glücksfall erwies sich die Kooperation mit Prof. Werner Dierend und der FH Osnabrück. Über ihn läuft die Kreuzung, die Stratifikation (Brechung der Samenruhe durch Kältebehandlung), die Sämlingsanzucht und der Reiserschnitt. Als weiterer Partner wurde die Baumschule Carolus in Belgien eingebunden. Sie übernimmt die Veredlung und Produktion der Jungbäume. So konnte die ZIN in 2002 gegründet werden.

Wie sieht das Konzept im Einzelnen aus? Welche Elternsorten verwenden Sie?

Nach einem Kreuzungsplan werden pro Jahr 2 000-3 000 Sämlinge aus Kernen herangezogen. Wir fahren mehrere Schienen. Auf der Hauptschiene werden die derzeit gängigen Hauptsorten als Kreuzungspartner verwendet. Auf einer Nebenschienen werden zum Teil Clubsorten, zum Teil auch alte Sorten verwendet. Schließlich arbeiten wir auch mit schorfresistenten Sorten, bei einem Teil der Kreuzungen sind beide Eltern resistent. Unter unseren rund 170 Mitgliedern sind auch Bio-Betriebe. Für sie sind resistente Sorten besonders wichtig.

Wie geht es dann weiter?

Die Kerne werden, damit sie keimen, stratifiziert und in Foliengewächshäusern der FH bis zu einer Höhe von 1,80 m herangezogen. So soll die Juvenilität verschwinden. Die Reiser gehen an die Baumschule Carolus, wo Okulationen bzw. Veredlungen auf M9 durchgeführt werden. Dies geschieht kostenlos, dafür erhält Carolus das Recht, Bäume neuer Sorten exklusiv zu produzieren. Die Jungbäume werden auf dem Selektionsfeld der ZIN in Kehdingen angepflanzt, in der Selektionsstufe I pro Sorte ein Baum. Durch die Veredlung sind wir im weiteren Prozess sehr schnell. Aus dem ersten Kreuzungsjahr 2003 haben wir 2006 und 2007 schon Früchte geerntet. Die Kreuzungsnummern durchlaufen ein Testschema, bei dem teilweise auf dem Selektionsfeld, teilweise an der FH verschiedene Kriterien

wie Blüte, Behang, Aussehen und Größe der Früchte, Festigkeit, Geschmack, Zucker- und Säuregehalt bewertet werden.

Sie müssen dann jährlich 2 000-3 000 Kreuzungsnummern bonitieren?

Im ersten Jahr, danach werden es mehr, denn wir pflanzen ja jährlich gut 2 000 Bäume. Theoretisch hätten wir nach sieben Jahren rund 16 000 Kreuzungen zu bonitieren. Das ist nicht möglich. Deshalb wird eine Kreuzung sofort gerodet, wenn sich zeigt, dass sie wertlos ist. Das ist der Fall, wenn die Mehrzahl der Früchte unter 65 mm bleiben oder wenn das Aussehen nicht akzeptabel ist. Wenn hingegen eine Kreuzung zwei Jahre in Folge viel versprechende Eigenschaften zeigt, nehmen wir sie in die Selektionsstufe II. Das heißt, wir schneiden Reiser, veredeln die Kreuzung und ziehen zehn Bäume heran. Anschließend werden fünf dieser Bäume in Kehdingen und fünf an der FH angepflanzt. Diese Vorgehensweise bringt für Prof. Dierend auch logistische Vorteile.

Wir rechnen damit, dass wir etwa 10% der Kreuzungen in die Selektionsstufe II übernehmen können. Die ersten rund 50 Kreuzungen sind in diesem Jahr in die II. Selektionsstufe gelangt. In den Selektionsstufen I und II sind die Pflegemaßnahmen weniger intensiv als in der Praxis üblich, um Anfälligkeiten besser und frühzeitig zu erkennen. Es erfolgt keine Ausdünnung und nur ein minimaler Schnitt. Selektionsstufe III bedeutet eigentlich schon Praxisbetrieb. Pro Kreuzung werden 100 Bäume gepflanzt, die Bäume erhalten alle in der Praxis üblichen Pflegemaßnahmen. Daher sollten wir uns auf zwei bis drei Kreuzungsnummern pro Jahr beschränken.

Wer führt die Bonituren durch?

Prof. Werner Dierend zusammen mit Jakob-Hinrich Feindt führen die Bonituren

durch. Zu bewältigen ist das nur durch eine fortgeschrittene Technisierung, die auf Ideen von J.-H. Feindt basiert. Jeder Baum wird eindeutig durch einen Nagel, der einen RFID-Chip enthält, gekennzeichnet. Die Baumnummer wird bei der Bonitierung durch einen Handlaser erfasst und in eine von Jakob-Hinrich Feindt entwickelte Datenbank eingelesen. Für diese Arbeit wurden Prof. Dierend und J.-H. Feindt mit wetterfesten Tablet PCs ausgestattet, in die die Bonituren im Selektionsfeld mit einem Stift eingegeben werden.

Wie liegen Sie im Zeitplan?

Nach dem ursprünglichen Konzept sollte die Selektionsstufe I sieben Jahre dauern, die Selektionsstufe II fünf Jahre und die Selektionsstufe III drei Jahre; insgesamt hatten wir 15 Jahre bis zur Herausgabe einer neuen Sorte angestrebt. Im Vergleich zu den normalerweise kalkulierten 20 Jahren wären wir damit schon sehr schnell gewesen. Diesen Zeitplan haben wir mittlerweile völlig über Bord geworfen, nachdem wir jetzt schon die ersten Kreuzungen in die Selektionsstufe II nehmen konnten. Abgesehen davon, dass durch die Veredelung sehr schnell Früchte gebildet werden, ist dies durch das sehr hohe Potential unserer Kreuzungen möglich. Berechtigte Hoffnungen bestehen, dass wir um das Jahr 2015 wirklich eine Sorte auf dem Markt haben werden.

Mit etwas Glück könnte unter den ersten 50 Kreuzungsnummern in der Selektionsstufe II schon die gesuchte neue Sorte sein. Die könnte dann doch schon vor 2015 verfügbar sein?

Möglicherweise, aber darauf können wir uns nicht verlassen. Wichtig in unserem privat finanzierten Unternehmen ist, dass die Mitglieder voll und ganz hinter der Vorge-



Ulrich Buchterkirch im Interview

hensweise stehen und auch um die Risiken wissen. In diesem oder im nächsten Jahr wird in Kehdingen oder im Alten Land eine Info-Veranstaltung stattfinden, bei der wir uns noch einmal präsentieren und die Obstbauern auf die Möglichkeit aufmerksam machen werden, an den Züchtungsergebnissen noch zu den bisherigen Konditionen zu partizipieren. Wir gehen davon aus, dass wir dadurch noch etwa 20-30 Mitglieder hinzu bekommen, wir sind dann bei rund 200 Mitglieder. Das wäre schon sehr gut und wir können, ausgehend von einer festen Basis, weiter planen. Im Moment ist die Schwierigkeit, die Mitglieder bezahlen jährlich ihren Beitrag, aber sehen noch nichts direkt Greifbares.

Wenn man sich die Handelsfirmen anschaut, die Mitglieder der ZIN sind, hat man den Eindruck, dass dies nur Vertragsvermarkter der MAL sind. Handelt es sich den Erzeugermitgliedern ebenfalls im Wesentlichen um Erzeuger der MAL?

Zum einen sind außer den meisten M.AL-Vertragsvermarktern auch alle anderen großen Handelsfirmen im Alten Land Mitglied der ZIN. Was die Erzeuger betrifft, sind wir grundsätzlich offen für alle, im Alten Land, aber auch in anderen Anbaugebieten. Dass die Elbe-Obst kein Mitglied ist, ist zwar schade, aber absolut kein Hinderungsgrund für Elbe-Obst-Erzeuger, Mitglied in der ZIN zu werden. Rund die Hälfte der Erzeuger in der ZIN sind Mitglied bei der Elbe-Obst, die andere Hälfte bei der M.AL. oder nicht organisiert.

Die Kosten der Züchtung haben Sie mit 200 Mitgliedern offensichtlich im Griff. Aber mit einer neuen Sorte kommen die erheblichen Kosten für die Markteinführung hinzu. Wäre dann eine breitere Basis nicht besser?



Im Prinzip schon, aber wir haben auch für diesen Fall vorgesorgt. Der Handel zahlt während der Züchtungsphase nur den normalen Beitrag von 450€, das ändert sich aber, sobald eine neue Sorte herausgegeben wird. Dann wird nach den Anbau- und Vermarktungsrichtlinien ein Marketing-Plan erarbeitet. Die für das Marketing anfallenden Kosten trägt zum großen Teil der Handel. Wenn wir eine Sorte züchten, die wirklich einschlägt, werden unsere 200 Mitgliedsbetriebe nie die erforderliche Tonnage zustande bringen, die eine Sorte mit übergeordneter Marktbedeutung erlangen muss, das ist uns klar. Also werden wir eine solche Sorte in gewissem Umfang in Lizenz vergeben und Lizenzgebühren pro Baum und pro kg erheben.

Wenn dieses Stadium erreicht ist, hält die ZIN dann noch die Fäden in der Hand?

Ja, denn die ZIN wird in Rechtsform einer r-ibH & Co KG geführt. Die Erzeuger und i___ZIN-Gründungsmitglieder müssen bei

allen Entscheidungen die Mehrheit stellen. Unser Ziel ist, dass eine neue Sorte reguliert bleibt.

Sie wollen bestimmte Sorten zur Direktvermarktung zulassen oder alle?

Eine Sorte muss nicht unbedingt in den LEH. Wenn wir feststellen, dass eine Sorte geschmacklich sehr gut ist, in ihrer Optik vielleicht aber nicht ganz so ansprechend aussieht und daher weniger attraktiv für den LEH erscheint, werden Direktvermarkter auf ihren Wunsch hin diese Sorte nutzen können.

Auf ihrer Website (www.zin-info2.de) gibt die ZIN an, sie wolle vorrangig Sorten für die großen Marktsegmente züchten. Haben Sie Marktstudien erstellen lassen, aus denen hervorgeht, was für eine Art von Apfel die Konsumenten wünschen?

Die Kooperation mit der FH Osnabrück ermöglicht es der ZIN, die Ergebnisse eines in 2007 angelaufenen Projekts zu nutzen, bei dem Geschmackspräferenzen von Apfelkonsumenten ermittelt werden. In der ersten Stufe wird eine Vielzahl von Apfelsorten von einem geschulten Sensorikpanel geprüft, um die potentielle Geschmacksvielfalt zu ermitteln. In der zweiten Stufe werden die tatsächlichen Vorlieben der Konsumenten durch Verkostungen in

Nagel Transponder
Fotos (2): Dr. Ellinger



Supermärkten und eine anschließende Bewertung ermittelt. In diesen Test gehen ZIN-Sorten, vorrangig aus der Selektionsstufe II, mit ein, so dass wir erfahren, wie selektierte Sorten einzuordnen sind. Das ist für uns ein hochinteressanter Aspekt.

Ihnen vielen Dank für das Gespräch und der ZIN das notwendige Quäntchen Glück bei der Züchtung der Super-Sorte!